**Nummer 40**

vom 2. Oktober 2019

48. Jahrgang

Inhalt

#### Die gute Nachricht

Würzburg: Zwei Männer werden Diakone 4
(Bischof Dr. Franz Jung spendet die Weihe am Samstag, 12. Oktober, im Würzburger Kiliansdom)

#### Berichte

Würzburg: „Beklemmend und beschämend“ 5-6
(Filmstart von „Gelobt sei Gott“ im Würzburger Programmkino „Central“)

Würzburg: Fünf neue Vorwürfe seit September 2018 7
(Missbrauchsbeauftragte in der Diözese Würzburg legen Jahresbilanz vor)

Würzburg: Theologie zentral in der Innenstadt 8-9
(Ab diesem Semester alle Lehrstühle der Katholisch-Theologischen Fakultät in einem Gebäude)

Würzburg: Projekte für alle dank Fairem Handel 10-11
(Father Lukas Komba berichtet über aktuelle Projekte der Kaffee-Kooperative Mahenge)

Regensburg/Würzburg: Wertvolles Schwert ist Teil der Landesausstellung 12
(Herzogsschwert von Bischof Gerhard von Schwarzburg in der Bayerischen Landesausstellung)

Würzburg: Ein Angebot für alle Menschen 13
(50 Jahre „Theologie im Fernkurs“)

Kloster Oberzell/Kloster Reute: Bekenntnis zum synodalen Weg und zum Klimaschutz 14
(Gemeinsame Erklärung der Franziskanischen Gemeinschaften im deutschsprachigen Raum)

Würzburg: „So vieles kann aus der Bahn werfen“ 15-16
(Bahnhofsmission Würzburg feiert 120-jähriges Bestehen)

Würzburg: Verständnis für Europa fördern 17
(Europa-Studienfahrt des KAB-Bildungswerks)

Münsterschwarzach: Weltmissionssonntag 2019 mit Gastland Indien 18
(Abtei Münsterschwarzach begrüßt Gäste aus Kerala)

Münsterschwarzach: Zum 14. Mal mit Gütesiegel geehrt 19
(Klosterbuchhandlung erhält Auszeichnung „Partner der Schulen für Leseförderung“)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: Jetzt bewerben für Bischof-Stangl-Preis 2019 20

Würzburg: 29 neue Sängerinnen und Sänger am Dom aufgenommen 20

Würzburg/Gerolzhofen: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Pfarrer Stefan Mai 20

Schweinfurt: Ausstellung „Durstige Güter“ klärt über realen Wasserverbrauch auf 21

Würzburg: Startveranstaltung für Gemeindeassistenten – „Wir werden gebraucht“ 21

Altenmünster: Abschied von der Pilgerhofkirche 22

Würzburg: Goldschmied Michael Amberg wird 80 Jahre alt 22

Würzburg/Schweinfurt: Kirchenradio am Sonntag – Zu Besuch auf der Mainfranken-Messe 23

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Vorbereitungen auf das Erntedankfest 23

#### [Personalmeldungen](#_Toc487798267)

Würzburg/Untereßfeld: Pfarrer Florian Lehnert gibt Amt auf 24

Würzburg: Füßner und Hofmann-Ries für jeweils 25 Jahre beim Bistum geehrt 24

Würzburg: Von Rönn-Haß als Geistlicher Begleiter der SMJ entpflichtet 25

Würzburg/Reimlingen: Mariannhiller Missionar Pater Barnabas Stephan gestorben 25

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Ökumenischer Gottesdienst am Tag der Deutschen Einheit 26

Würzburg: Neues Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ im Kolping-Center 26

Würzburg: Gottesdienst im byzantinischen Ritus 26

Würzburg: Performance mit der brasilianischen Gruppe „Colectivo AfroRaiz“ 26

Würzburg: Diskussion mit Heribert Prantl – „Dem Volk aufs Maul geschaut“ 27

Würzburg: „Enkeltauglich leben“ – Jeden Monat die Welt ein bisschen verändern 27

Würzburg: Herbsttagung des Katholischen Deutschen Frauenbunds 27

Würzburg: Trauer und Trost – Tag für Eltern, die um ein Kind trauern 28

Würzburg: Spieleentwickler Dr. Klaus Latussek am Stand von Bistum und Caritas 28

Würzburg: Deutschlandfunk überträgt Gottesdienst aus der Pfarrkirche Heiligkreuz 28

Würzburg: Film- und Informationsabend – „Der marktgerechte Patient“ 29

Himmelstadt: Fortbildung – Wie Grünflächen die Artenvielfalt unterstützen können 29

***Der nächste POW erscheint zum 16. Oktober 2019.***

***Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden***

***Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de***

Die gute Nachricht

# Zwei Männer werden Diakone

Bischof Dr. Franz Jung spendet die Weihe am Samstag, 12. Oktober, im Würzburger Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Zwei Männer weiht Bischof Dr. Franz Jung am Samstag, 12. Oktober, um 9.30 Uhr im Würzburger Kiliansdom zu Ständigen Diakonen: Robert Gerber (Laufach) und Thomas Wolf (Fuchsstadt bei Hammelburg).

**Robert Gerber** (54) ist Studiendirektor an der August-Bebel-Schule in Offenbach am Main und unterrichtet dort die Fächer Elektrotechnik und Katholische Religion. Gerber wurde in Aschaffenburg geboren. Nach dem Abitur an der Staatlichen Fachoberschule Aschaffenburg absolvierte er eine Ausbildung als Radio- und Fernsehtechniker und arbeitete im erlernten Beruf. Von 1990 bis 1995 studierte er Elektrotechnik und Telekommunikation an der Fachhochschule Darmstadt und schloss als Diplom-Ingenieur ab. Anschließend absolvierte er bis 2000 ein Aufbaustudium für das Lehramt an beruflichen Schulen und im Anschluss das Referendariat an der August-Bebel-Schule in Offenbach am Main. Dort wurde er 2012 Oberstudienrat, 2014 Studiendirektor. Sein Pastoralpraktikum absolviert Gerber in der Pfarrei Haibach. Dort begleitet er hauptsächlich die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung. Als künftige Schwerpunkte nennt er unter anderem die Tauf- und Firmkatechese. Gerber ist verheiratet.

**Thomas Wolf** (34) ist Leiter der Zentralen Informationsstelle des Bischöflichen Ordinariats Würzburg. Wolf wurde in Hammelburg geboren. Nach dem Abitur 2004 am Frobenius-Gymnasium in Hammelburg studierte er Diplom-Theologie sowie Lehramt für Grundschulen. Das Referendariat absolvierte er an Grundschulen in Schweinfurt und Poppenhausen. 2014 trat er als Mitarbeiter der EDV-Stelle in den Dienst des Bistums Würzburg. 2015 übernahm er die Leitung des Sachgebiets Meldewesen und Statistik und ist seit 2016 Leiter der Zentralen Informationsstelle des Bischöflichen Ordinariats Würzburg. Sein Pastoralpraktikum absolviert Wolf in der Pfarreiengemeinschaft „Um Maria Sondheim, Arnstein“. Dort engagiert er sich unter anderem in der Firmvorbereitung. Als künftige Schwerpunkte nennt er unter anderem Taufe und Taufvorbereitung sowie Firmvorbereitung. Wolf ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Die Ausbildung zum Ständigen Diakon ist nebenberuflich und umfasst mindestens vier Jahre. Sie ruht auf drei Säulen: der Theologie, der Pastoral und der geistlichen Begleitung. Weil die Anforderungen im Hauptberuf ständig zunehmen und die Familie während der Ausbildungsphase nicht zu kurz kommen soll, kann die Ausbildung auch um mehrere Jahre verlängert und so den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer angepasst werden. Zur Ausbildung gehört auch ein 18-monatiges Gemeindepraktikum, in dem das Erlernte ausprobiert werden soll. Nach der Weihe schließen sich weitere zwei Ausbildungsjahre an, die Berufseinführungsphase. Sie soll die fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten vertiefen und erweitern. Derzeit gibt es 202 Ständige Diakone im Bistum Würzburg. 67 von ihnen wirken hauptberuflich, 72 nebenberuflich, 63 sind im Ruhestand.

Weitere Informationen zum Beruf des Ständigen Diakons bei: Dr. Klaus Eckert, Ausbildungsleiter Ständige Diakone, Bischöfliches Ordinariat, Domerschulstraße 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38660410.

(35 Zeilen/4019/1051; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

# „Beklemmend und beschämend“

Filmstart von „Gelobt sei Gott“ im Würzburger Programmkino „Central“ – Bischof Dr. Franz Jung diskutiert mit Zuschauern

**Würzburg** (POW) „Der Film ist sehr beklemmend, teilweise am Rande des Erträglichen und natürlich für die Kirche sehr beschämend.“ Das waren die ersten Worte von Bischof Dr. Franz Jung nach der Vorführung des französischen Spielfilms „Gelobt sei Gott“ im Würzburger Programmkino „Central“. Zum bundesweiten Start des Films am Donnerstag, 26. September, bot das Kino eine besondere Vorstellung mit dem Würzburger Bischof an. Nach dem Film diskutierte Bischof Jung mit Moderator Christian Wölfel, Journalist beim Bayerischen Rundfunk, und dem Publikum im komplett ausverkauften Kinosaal. Dabei ging es sowohl um die Eindrücke aus dem Film wie auch darum, wie solche Taten künftig verhindert werden können und welche Anstrengungen das Bistum Würzburg dabei unternimmt.

Der Film, der bei der Berlinale in diesem Jahr mit dem „Silbernen Bären“ ausgezeichnet wurde, basiert auf einem realen Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche in Frankreich. Er zeigt den schwierigen Prozess der Aufarbeitung vor allem aus Opferperspektive und stellt die Frage nach der Mitschuld der Kirchenleitung. Im Mittelpunkt stehen die Initiatoren des Vereins „La parole libérée“ – „Das gebrochene Schweigen“. Sie gehören zu den Opfern des pädophilen Paters Bernard Preynat und versuchen, das jahrzehntelange Schweigen zu brechen. Eine weitere Schlüsselrolle spielt Kardinal Philippe Barbarin, Erzbischof von Lyon, der die Betroffenen zwar anhört, aber letztlich nichts gegen den Pater unternimmt. Kardinal Barbarin wurde am 7. März 2019 zu sechs Monaten Gefängnis auf Bewährung verurteilt, weil er die Taten von Preynat nicht zur Anzeige gebracht hatte. Im Film wird auch die Pressekonferenz gezeigt, bei der Kardinal Barbarin angesichts der Missbrauchsfälle sagt: „Gelobt sei Gott sind alle schon verjährt.“

Ein Schlüsselsatz des Films war für Bischof Jung: „Warum in diesen alten Geschichten wühlen?“ Er selbst habe diesen im Film gezeigten Mechanismus auch immer wieder erlebt, erklärte der Bischof. „Alle tun so, als wäre es vorbei. Aber jedes Mal wenn der Satz fällt merkt man: Es sind eben keine alten Geschichten, sondern Geschichten, die ein ganzes Leben lang begleiten.“ Wenn Emmanuel, eine der Hauptfiguren, sage, er lebe eine „toxische Beziehung“ zu seiner Freundin, dann sei dies auch in vielen der Beziehungen der Protagonisten zu sehen, ob zu den Eltern oder zum Partner. Deshalb sei es wichtig, die Wahrheit ans Licht zu bringen, unter anderem, indem man die Akten öffne. Er glaube, dass sich in Deutschland etwas geändert habe, sagte der Bischof. „Wir versuchen als Kirche, offen zu reden, die Folgen der Taten ins Bewusstsein zu rufen, die Fälle entsprechend zu ahnden und alles zu tun, dass so etwas nicht mehr passiert.“ Eine hundertprozentige Sicherheit könne es nicht geben, machte der Bischof deutlich. „Diese Taten werden immer wieder passieren.“

In der anschließenden Diskussion wurde unter anderem mehrfach Kritik an der von der Deutschen Bischofskonferenz in Auftrag gegebenen MHG-Studie geübt. Die Zahl der Betroffenen sei wesentlich größer als die in der Studie erfassten Fälle, sagte ein Zuschauer und bezeichnete die Studie als „großes Feigenblatt“. Die katholische Kirche sei zwar der Auftraggeber, aber die Forscher selbst völlig frei gewesen, erklärte der Bischof. Für das Bistum Würzburg habe eine externe Rechtsanwaltskanzlei die Durchsicht der Akten übernommen. Zudem habe er veranlasst, dass auch alle Akten des gesamten pastoralen Personals für den Zeitraum 1946 bis 1999 gesichtet würden, die noch nicht von der MHG-Studie erfasst wurden. Eine Psychotherapeutin kritisierte, dass Betroffenen der Zugang zu Akten verwehrt werde. „Im Film wird deutlich, wie wichtig es ist, das Schweigen zu brechen. Wie wollen Sie im Bistum die Einsicht in Täterakten handhaben?“, fragte sie den Bischof. „Wenn es den Wunsch gab, haben wir versucht, das zu ermöglichen“, antwortete dieser. So habe beim jüngsten Treffen mit Betroffenen eine Person um Akteneinsicht gebeten und diese erhalten.

Weitere Themen der fast einstündigen Diskussion waren beispielsweise die Strukturen der Kirche und die Prävention von Missbrauch. Man versuche, in engem Schulterschluss mit Johannes-Wilhelm Rörig zu arbeiten, dem unabhängigen Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung. „Wir hoffen, dass gegen

Ende des Jahres Empfehlungen kommen, was die Aufarbeitung bedeutet“, erklärte Bischof Jung. Bei der Herbstvollversammlung in Fulda hätten die deutschen Bischöfe beschlossen, den „synodalen Weg“ fortzusetzen. Es gebe einen Maßnahmenkatalog, aus dem der Bischof einzelne Punkte zitierte. So gehe es unter anderem darum, welche unabhängigen Ansprechstellen es für Betroffene gebe, um eine einheitliche Personalaktenführung in den Bistümern, die Begleitung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in ihrem Dienst, Präventionsmaßnahmen sowie die Zusammenarbeit mit den Strafverfolgungsbehörden. Im Bistum Würzburg gebe es bereits eine Reihe von präventiven Maßnahmen, erklärte Bischof Jung. So gebe es verpflichtende Schulungen für alle, die Jugendmaßnahmen begleiten. Ein weiteres großes Projekt sei es, Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren und stark zu machen. Alle Seelsorger seien verpflichtet, auffälliges Verhalten zu melden.

Aus seinen Gesprächen mit Betroffenen habe er erkannt, dass es keinen Abschluss gebe, sagte Bischof Jung. „Auch wenn sie einen Modus gefunden haben, damit umzugehen, sind es Dinge, die sie ein Leben lang begleiten.“ Diese Gespräche werde es weiterhin geben, sagte er zu. Der Bischof appellierte an alle Betroffenen, sich zu melden, denn nur mit einer Aussage könne man den Fällen auch nachgehen. „Das Wichtigste ist, dass dieses Thema offen diskutiert wird.“ Im Anschluss nahm der Bischof sich noch Zeit für persönliche Gespräche mit den Zuschauern.

*sti (POW)*

(60 Zeilen/4019/1042; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Fünf neue Vorwürfe seit September 2018

Missbrauchsbeauftragte in der Diözese Würzburg legen Jahresbilanz vor

**Würzburg** (POW) Eine Jahresbilanz ihrer Tätigkeit als Missbrauchsbeauftragte in der Diözese Würzburg haben Sandrina Altenhöner und Thomas Förster vorgelegt. Seit dem 25. September 2018, dem Tag der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie der Deutschen Bischofskonferenz, der sogenannten MHG-Studie, wurden den Missbrauchsbeauftragten fünf relevante neue Vorwürfe übermittelt.

Drei dieser Vorwürfe richteten sich gegen jeweils einen Priester des Bistums Würzburg wegen sexualbezogener Missbrauchshandlungen zum Nachteil von minderjährigen Personen. Einer der drei Beschuldigten war bereits in den 1970er Jahren verstorben, die beiden anderen sind schon mehrere Jahre im Ruhestand. Die Vorwürfe wurden der Staatsanwaltschaft mitgeteilt. Einen weiteren Vorwurf gab es gegen einen Priester des Bistums wegen eines sexualbezogenen Übergriffs gegen eine bereits volljährige Person. Der fünfte Vorwurf betraf einen nichtpriesterlichen Mitarbeiter im Dienst des Bistums Würzburg wegen Grenzüberschreitungen.

Zusätzlich gab es vier weitere Kontakte zu den beiden Missbrauchsbeauftragten mit Vorwürfen zu Personen außerhalb des Bistums beziehungsweise mit bereits bekannten Vorwürfen. Ein Kontakt betraf einen Priester einer anderen Diözese, ein anderer Kontakt ein Mitglied eines Ordens. Zwei Kontakte hatten die Missbrauchsbeauftragten bezüglich jeweils eines Priesters im Bistum wegen sexualbezogener Missbrauchshandlungen. Diese Vorwürfe waren bereits bekannt.

Die Missbrauchsbeauftragten sind auch zuständig für die Entgegennahme von Anträgen auf finanzielle Leistungen in Anerkennung des Leids Betroffener. Seit 25. September 2018 wurden vier Anträge übermittelt. Zwei Anerkennungszahlungen wurden in Höhe von 5000 und 2000 Euro geleistet. Über die anderen beiden Anträge ist noch nicht abschließend entschieden. Bei einem weiteren, vor September 2018 gestellten Antrag wurden mittlerweile 5000 Euro bezahlt.

Generalvikar Thomas Keßler teilte mit, dass die externe Aufarbeitung der Akten der früheren Kilianeen in Würzburg, Bad Königshofen und Miltenberg abgeschlossen sei und die Ergebnisse nach Prüfung durch die Staatsanwaltschaft veröffentlicht würden.

Kontakt: Thomas Förster, E-Mail missbrauch@dioezese-wuerzburg.de; Sandrina Altenhöner, E-Mail sandrina.altenhoener@missbrauchsbeauftragte-wuerzburg.de. Weitere Informationen unter www.bistum-wuerzburg.de/seelsorge-hilfe-beratung/missbrauch-und-praevention/.

(27 Zeilen/4019/1062; E-Mail voraus)

# Theologie zentral in der Innenstadt

Ab diesem Semester sind erstmals alle Lehrstühle der Katholisch-Theologischen Fakultät Würzburg in einem Gebäude vereint – Dekan Stuflesser: „Ich freue mich!“

**Würzburg** (POW) Kartons und Möbel werden von zahlreichen Helfern durch die Gegend transportiert. Dozenten räumen ihre Büros ein. Handwerker schließen letzte Geräte an oder erledigen den Feinschliff: In den neuen Räumen der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg herrscht rege Betriebsamkeit. Pünktlich zum Vorlesungsbeginn am Montag, 14. Oktober, soll der Betrieb am Standort in der Bibrastraße 14 beginnen. Durch die enge Zusammenarbeit von Bistum, Erlöserschwestern und der Universität sei es gelungen, das Projekt in einer Umbauzeit von anderthalb Jahren zu vollenden. „Für die rund 700 Studierenden der Theologie haben wir jetzt wertige und für Dauernutzung ausgelegte Räume. Ich freue mich!“, sagt Dekan Professor Dr. Martin Stuflesser, Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft. Das sei zukunftsweisend, denn in den vergangenen Jahren sei die Zahl der Volltheologen von rund 100 auf derzeit 140 Magister-Theologiae-Studierende gestiegen.

Barrierefrei zugänglich, vereint das Gebäude auf dem Gelände des Klosters der Würzburger Erlöserschwestern erstmals alle Lehrstühle der Katholischen Theologie unter einem Dach. Insgesamt rund 50 Büros, vier Seminarräume und eine zentrale theologische Bibliothek sind dort zu finden. Auf zehn Jahre läuft der Erbpachtvertrag zwischen Erlöserschwestern und Universität, mit Option auf Verlängerung.

„Für die großen Vorlesungen nutzen wir weiterhin die Säle in der Neuen Universität am Sanderring“, erläutert Stuflesser. Somit bleibe die Anbindung an die Gesamtuniversität gewährleistet. „Darüber hinaus stärkt der neue Standort der Fakultät die traditionsreiche Präsenz der Universität in der Würzburger Innenstadt. Juristische Fakultät, Institut für Musikforschung und Neue Universität sind in zum Teil direkter Umgebung.“ Und auch zur Domschule, dem Mentorat künftiger Religionslehrer, dem Zentrum für Theologiestudierende und Pastoralreferenten, dem Priesterseminar und Archiv und Bibliothek der Diözese Würzburg seien die Wege kurz. Das eröffne vielfältige Möglichkeiten der Vernetzung, zum Beispiel für Diskussionen und Kongresse zu Themen, für die die Theologie wichtige Anregungen geben könne. „Oder auch für eine Hausaufgabenbetreuung für Kinder von Geflüchteten, die hier auf dem Gelände der Erlöserschwestern leben.“

Der Zeitplan für die neue räumliche Organisation der Katholisch-Theologischen Fakultät wurde mehr oder weniger von außen vorgegeben. Das Gebäude am Paradeplatz 4, seit 2008 einer der beiden großen von insgesamt drei Standorten der Fakultät, hatte zwischenzeitlich den Eigentümer gewechselt und dieser hatte den Mietern zum 30. September 2019 gekündigt. Überlegungen für einen zentralen Standort der Theologie habe es ohnehin schon länger gegeben, unter anderem, weil bei der Akkreditierung des Magister-Studiengangs durch eine externe Gutachtergruppe moniert worden war, dass die vielen Standorte in der Stadt für die Studenten problematisch seien.

„Im Zuge des Ausbaus zur Campus-Universität sind zum Beispiel in Regensburg und Augsburg neue Fakultätsgebäude entstanden.“ Die Würzburger Fakultät formulierte vor rund zehn Jahren einen Beschluss, in dem sie forderte, an einem Standort im Innenstadtbereich zusammengeführt zu werden, der aber mit keiner Verschlechterung der bisherigen Situation verbunden sein dürfe. „Das war nicht zuletzt auch der Tatsache geschuldet, dass es keine belastbaren Pläne seitens der Universität für eine Alternative auf dem Hubland-Campus gab“, sagt Stuflesser. Zwischenzeitlich habe es Überlegungen gegeben, die Theologie im ehemaligen Haus Sankt Benedikt am Friedrich-Ebert-Ring unterzubringen, diese seien jedoch im Sande verlaufen.

Sein Dekan-Vorgänger Professor Dr. Heribert Hallermann hat nach Stuflessers Worten das Projekt in der Bibrastraße maßgeblich auf die Schiene gesetzt. Er selbst folgte 2015 im Amt nach und berichtet von viel Abstimmungsbedarf im Vorfeld der Umsetzung. Im Frühjahr 2018 begann dann unter der Leitung von Architekt Tilmann Christner von der SBW-Bauträger- und Verwaltungs-GmbH die Ertüchtigung der Räume in der Bibrastraße 14. „Die Zusammenarbeit aller Beteiligten war sehr gut. Die größte

Herausforderung war zum einen die Statik, die für die neue Nutzung angepasst werden musste. Zum anderen war es nicht unbedingt leicht, bei der derzeitigen Auslastung im Baugewerbe die notwendigen Handwerker schnell herbeizubekommen.“ Rund 6,5 Millionen Euro wurden nach Christners Angaben investiert.

Bis zum Semesterstart werden auch die bislang noch offenen Stellen im neu angebauten gläsernen Treppenhaus verschlossen und alle 1600 Umzugskartons eingeräumt sein, zeigt sich Marco Weis, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Umzugsbeauftragter der Fakultät, zuversichtlich. Schon fertig einsortiert ist die theologische Gesamtbibliothek samt ihres Magazins im Keller. „Sie ist über den neuen Aufzug barrierefrei zugänglich. Und dank zentralen Zugangs wird weniger Aufsichtspersonal benötigt. Das ermöglicht deutlich großzügigere Öffnungszeiten als bei den verteilten bisherigen Bibliotheken.“

Auch Dekan Stuflesser freut sich auf die Synergien, die im gemeinsamen Gebäude möglich werden. „Hat man sonst die Kollegen vielleicht dreimal pro Semester bei Sitzungen getroffen, ist jetzt die Begegnung – auch über die Institutsgrenzen – quasi programmiert.“ Außerdem verstehe er das neue Fakultätsgebäude als „offenes Haus“. „Das Tor in der Bibrastraße wird offenstehen.“ Der Hof bis zur Mutterhauskirche sei mit seinen vielen Bäumen „eine herrliche grüne Oase mitten in der Stadt“ und ein Geheimtipp – „noch“. Zum Wintersemester gebe es nur eine kleine Zeremonie, die eigentliche Eröffnungsfeier findet dann in der Woche vom 20. bis 25. April 2020 zu Beginn des Sommersemesters 2020 statt. Dann feiert unter anderem Bischof Dr. Franz Jung einen Gottesdienst und es gibt einen offiziellen Festakt zur Einweihung.

*mh (POW)*

(64 Zeilen/4019/1046; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Projekte für alle dank Fairem Handel

Father Lukas Komba berichtet über Fair-Trade-Kaffeeanbau und aktuelle Projekte der Kaffee-Kooperative Mahenge – Zwei Tage Gast auf der Mainfranken-Messe – Absatz für fair gehandelten Röstkaffee gleichbleibend gut

**Würzburg** (POW) Wenn der Verein Würzburger Partnerkaffee sein Partnercafé auf der Mainfranken-Messe in Würzburg eröffnet, wird in diesem Jahr auch ein Gast aus dem Partnerbistum Mbinga in Tansania dabei sein. Father Lukas Komba, Koordinator der Kaffee-Kooperative Mahenge, besucht derzeit das Bistum Würzburg. Am Montag, 30. September, und Dienstag, 1. Oktober, wird Komba jeweils ab 13.30 Uhr am Messestand in Halle 1 für Gespräche zur Verfügung stehen. Bei einem Pressegespräch am Dienstag, 24. September, berichtete er über die aktuelle Situation der Kooperative und die Projekte, die mit den Einnahmen aus dem fair gehandelten Kaffee finanziert werden können.

Insgesamt 68,4 Tonnen fair gehandelten Röstkaffees wurden nach Angaben des Vereins Würzburger Partnerkaffee im Jahr 2018 verkauft. „Dieses Ziel wird sich auch in diesem Jahr wieder erreichen lassen“, prognostizierte Geschäftsführer Klaus Veeh. In den mainfränkischen Weltläden laufe das Geschäft mit fair gehandeltem Kaffee „sehr gut“, ergänzte Vereinsvorsitzende Maria Leitner.

In der Kaffee-Kooperative Mahenge sind rund 120 Familien organisiert. Der von ihnen produzierte Kaffee werde sowohl auf Auktionen in Tansania als auch an den Verein Würzburger Partnerkaffee verkauft, erklärte Komba. Im Jahr 2018 seien rund 215 Tonnen in Tansania und rund 115 Tonnen an die Partner in Würzburg verkauft worden. Allerdings zu deutlich unterschiedlichen Preisen. „Bei uns erzielt ein Bauer 3700 tansanische Schilling pro Kilogramm Rohkaffee“, sagte Veeh. „Hier bekommen wir einen guten Preis“, bestätigte Komba. Ein Bauer, der seine Kaffeebohnen an andere Anbieter oder auf Auktionen verkaufe, bekomme dagegen nur zwischen 1500 und 2000 tansanische Schilling pro Kilogramm, erläuterte der Gast aus Mbinga. 2000 tansanische Schilling entsprechen rund 80 Cent.

Komba erzählte, dass ein Kleinstbauer in Tansania im Schnitt 440 Bäume anbaue. „Er kann fünf bis zehn Säcke Kaffee zu je 60 Kilogramm ernten“, rechnete er vor. Ein Kaffeebauer, der seinen Kaffee zum Weltmarktpreis verkaufe, könne bis zu einer Million tansanische Schilling im Jahr verdienen. Das seien umgerechnet rund 500 Euro. Zum Vergleich: Ein Liter Diesel kostet im Schnitt 2000 Schilling. „Man kann eine Familie ernähren, aber kein Schulgeld und keine Krankenversicherung zahlen“, machte er deutlich.

Die Mitglieder der Kaffee-Kooperative 2014 profitieren aber nicht nur von den höheren Marktpreisen für den fair gehandelten Kaffee. So wurde im Jahr 2014 mit Unterstützung des Vereins Würzburger Partnerkaffee ein Krankenversicherungsfonds gegründet. Diesem gehören derzeit laut Komba 105 Familien an. Mit dem Solidaritätsbeitrag in Höhe von 76 Cent, der pro verkauftem Kilogramm erhoben wird, und der Fair-Trade-Prämie, die für fair gehandelten Kaffee gezahlt wird, können zudem Projekte finanziert werden. Mit dem Solidaritätsbeitrag werde beispielsweise der Bau einer Wasserleitung für die geplante Mahenge Secondary School gefördert, erzählte Komba. Der Bau der Secondary School wiederum werde aus der Fair-Trade-Prämie finanziert. Diese beträgt laut Veeh 40 Cent pro Kilogramm. In zwei Jahren soll die Schule eröffnet werden. Sie werde eine gute Ergänzung zum bereits vorhandenen Kindergarten und zur Grundschule in der Pfarrei Utiri sein, die kurz vor der Fertigstellung stünde, erklärte Veeh. „So wird mit dem erwirtschafteten Mehrwert etwas für die Gemeinschaft geschaffen.“

In Zusammenhang mit den Waldbränden am Amazonas geriet auch Afrika in jüngster Zeit in die Schlagzeilen. Auch in weiten Teilen Zentral- und Ostafrikas gibt es Feuer. Das sei jedoch eine ganz andere Situation als in Südamerika, erklärten Veeh und Komba. In Afrika werde das alte Gras gezielt abgebrannt, die Asche dünge den Boden. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ schrieb im August von einem „uralten natürlichen Zyklus von Bränden und Erholungsphasen“ in den Graslandschaften: „Weil es in den Savannen meist so trocken ist, verrotten abgestorbene Gräser nur langsam und hindern gleichzeitig junge Pflanzen am Wachsen. Die Brände beseitigen das trockene Gestrüpp. Ihre Asche düngt den Boden.“ Solche Graslandschaften gebe es in Mbinga jedoch nicht, sagte Klaus Köhler, Diözesansekretär bei der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Von der Intensität der Bewirtschaftung sei das Gebiet „eher vergleichbar mit unseren Weinbergen“.

Der Verein Würzburger Partnerkaffee bietet von Samstag, 28. September, bis Sonntag, 6. Oktober, auf der Mainfranken-Messe in Würzburg in Halle 1 das Partnercafé an. Neben fair gehandeltem Kaffee und Snacks gibt es dort auch Informationen zur Kaffee-Kooperative Mahenge. Weitere Informationen zum Verein Würzburger Partnerkaffee gibt es im Internet unter www.wuepaka.de, auf Facebook unter www.facebook.com/wuerzburgerpartnerkaffee sowie auf Instagram unter www.instagram.com/wuerzburgerpartnerkaffee.

*sti (POW)*

(51 Zeilen/4019/1029; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Wertvolles Schwert ist Teil der Landesausstellung

Herzogsschwert von Bischof Gerhard von Schwarzburg in der Bayerischen Landesausstellung „Hundert Schätze aus tausend Jahren“ – Leihgabe aus dem Domschatz Würzburg

**Regensburg/Würzburg** (POW) Das Herzogsschwert von Bischof Gerhard von Schwarzburg ist Teil der Bayerischen Landesausstellung „Hundert Schätze aus tausend Jahren“, die bis 8. März 2020 im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg zu sehen ist. Das Schwert ist eine Leihgabe der Kunstsammlungen der Diözese Würzburg und normalerweise im Domschatz Würzburg im Würzburger Kiliansdom ausgestellt.

Das Schwert von Bischof Gerhard von Schwarzburg befinde sich in der Abteilung „Ein Kaiser aus Bayern und eine glanzvolle Hochzeit. Bayern vor 600 Jahren“, teilt das Haus der Bayerischen Geschichte mit. „Als spannendes Stück zur bayerischen Geschichte steht es auch für die weltliche Macht der Bischöfe.“ Im 15. Jahrhundert revoltierten in Würzburg die Bürger ein letztes Mal gegen ihren Fürstbischof, ist im Katalog über diese Zeit zu lesen. Als sie in der Schlacht bei Bergtheim im Jahr 1400 den Truppen Bischof Gerhards von Schwarzburg unterlagen, sei die lange geforderte politische Selbstständigkeit der Stadt in weite Ferne gerückt. Man freue sich darüber, mit einem „für Würzburg bedeutenden auratischen Objekt in einer aufwendigen Ausstellung bayerischer Kostbarkeiten präsent zu sein“, erklärt Dr. Wolfgang Schneider, stellvertretender Leiter des Kunstreferats der Diözese Würzburg.

Das Schwert wurde wohl um 1300 gefertigt. Gefunden wurde es 1965, als das Grab von Bischof Gerhard von Schwarzburg, von 1372 bis zu seinem Tod 1400 Bischof von Würzburg, im nördlichen Querhaus des Würzburger Doms geöffnet wurde, schreibt Schneider im Katalogtext zur Ausstellung. Es handele sich um eine Kampfwaffe, die bei der Bestattung schon mehrere Generationen alt war.

Bis 1803 waren die Bischöfe von Würzburg auch Fürsten des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation. Sie regierten als Landesherren das Hochstift Würzburg und leiteten als geistliche Hirten das weit über dieses Gebiet hinausreichende Bistum. Der Titel des Herzogs von Ostfranken, den die Würzburger Bischöfe führten, gründete auf der von Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Jahr 1168 bestätigten hohen Gerichtsbarkeit. Sichtbares Zeichen der richterlichen Amtsgewalt war das herzogliche Schwert. In dieser Funktion wurde es im Zeremoniell verwendet, auf den Grabdenkmälern abgebildet und dem Fürstbischof mit in das Grab gegeben. Auch das Grabdenkmal von Gerhard von Schwarzburg im Kiliansdom zeigt ihn mit der rechten Hand um den Griff des Schwerts gelegt.

(26 Zeilen/4019/1039; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Ein Angebot für alle Menschen

50 Jahre „Theologie im Fernkurs“ – Jährlich rund 800 Fernstudierende – Kurse stehen allen Menschen offen – Jubiläumsfeier vom 24. bis 26. April 2020 – Festgottesdienst mit Kardinal Marx

**Würzburg** (POW) Vor 50 Jahren, im Jahr 1969, haben die deutschen Bischöfe die Domschule Würzburg beauftragt, deutschlandweit theologische Fernkurse anzubieten. Seit 1970 stellt „Theologie im Fernkurs“ entsprechende Fernstudienangebote für alle Interessierten zur Verfügung, die mehr vom Glauben wissen wollen. Mehr als 35.000 Frauen und Männer aus allen deutschen Bistümern haben bisher die angebotenen Kurse belegt, schreibt die Einrichtung in einer Pressemitteilung. Das Jubiläum wird vom 24. bis 26. April 2020 in Würzburg gefeiert. Höhepunkt ist der Festgottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, am 26. April im Kiliansdom mit anschließendem Festakt in der Neubaukirche.

Der Beschluss über die Einführung von „Theologie im Fernkurs“ sei auf der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz vom 22. bis 25. September 1969 in Fulda gefasst worden: „Die Vollversammlung beauftragt die Domschule Würzburg endgültig mit der Einführung des grundsätzlich bereits gutgeheißenen theologischen Fernkurses für Laien in Deutschland.“ Die seitdem bestehenden Kurs- und Studienangebote orientierten sich an den Erkenntnissen der katholischen Theologie, wie sie im deutschsprachigen Raum an staatlichen und kirchlichen Hochschulen gelehrt werden. Theologie im Fernkurs ziele so darauf ab, den aktuell jährlich etwa 800 Fernstudierenden wissenschaftlich fundierte Kenntnisse der Theologie zu vermitteln, zu verantworteter Sprachfähigkeit im christlichen Glauben zu führen und die Bedeutung des Glaubens für das eigene Leben zu erschließen.

Die durch die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht zugelassenen Kurse stünden grundsätzlich allen Glaubenden, Suchenden und Zweifelnden innerhalb und außerhalb der Kirche offen. Das theologische Bildungsangebot richte sich auch an alle, die sich ehrenamtlich in den Gemeinden engagieren wollen. „Theologie im Fernkurs“ spiele überdies eine Rolle in der fachlichen Qualifikation kirchlicher Berufe. In einer Reihe von Bistümern besteht die Möglichkeit, sich für einen kirchlichen Dienst als Gemeindereferentin und Gemeindereferent sowie als Religionslehrer und Religionslehrerin zu qualifizieren. Außerdem würden die Ständigen Diakone fast aller deutschen Erzdiözesen und Diözesen über „Theologie im Fernkurs“ an der Domschule Würzburg ausgebildet.

Weitere Informationen zu „Theologie im Fernkurs“ gibt es im Internet unter fernkurs-wuerzburg.de.

(26 Zeilen/4019/1057; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Bekenntnis zum synodalen Weg und zum Klimaschutz

Franziskanische Gemeinschaften im deutschsprachigen Raum: „Alles kirchliche Handeln muss sich radikal an Jesus Christus orientieren“ – Klöster und Einrichtungen sollen klimaneutral werden

**Kloster Oberzell/Kloster Reute** (POW) Vertreterinnen und Vertreter aus 58 franziskanischen Ordensgemeinschaften aus dem deutschsprachigen Raum begrüßen und unterstützen den von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) initiierten synodalen Weg. So heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Interfranziskanischen Arbeitsgemeinschaft (INFAG), die unter anderem auch von Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, zum Abschluss eines Treffens im Kloster Reute bei Bad Waldsee (Oberschwaben) verabschiedet wurde. Die Veranstaltung vom 22. bis 26. September 2019 stand unter dem Leitmotiv „Die Zeit ist jetzt!“.

Von Franziskus und Klara von Assisi inspiriert stellen sich die franziskanischen Ordensgemeinschaften ihrer Verantwortung für Kirche, Gesellschaft und Bewahrung der Schöpfung. „Wir sind überzeugt, dass sich alles kirchliche Handeln, insbesondere der Umgang mit Macht, radikal an Jesus Christus und dem Evangelium orientieren muss.“ Daher setzten sie sich ein für eine geschwisterliche Kirche, in der Männer und Frauen auf allen Ebenen ihre Charismen einbringen und Verantwortung übernehmen. „Wir treten – entsetzt über zunehmende populistische und fundamentalistische Tendenzen in Kirche und Gesellschaft – ein für ein Miteinander, das nicht ausgrenzt.“

Die Franziskanerinnen und Franziskaner fordern „Ehrfurcht und Respekt gegenüber jedem Einzelnen ein“, begründet in der Überzeugung, dass alle Menschen Ebenbild Gottes sind. Sie wehren sich gegen die Diskriminierung von Menschen, „die anders leben, lieben oder glauben“. Dabei seien sich die Ordensleute durchaus bewusst, dass sie mit dieser Haltung in Spannung stehen zur kirchlichen Morallehre. Sie erklären sich bereit, Wege zu suchen, die daraus resultierenden Widersprüche in ihren eigenen Zuständigkeitsbereichen im Sinne evangeliumsgemäßer Glaubwürdigkeit zu überwinden.

Im Kontakt mit Schwestern und Brüdern in aller Welt erführen sie, welche verheerenden Auswirkungen der Lebensstil vor allem der reichen Länder schon heute besonders für die ärmeren Menschen der Erde hat. Vor diesem Hintergrund kündigten die franziskanischen Ordensgemeinschaften an, in den nächsten Jahren verstärkt Maßnahmen zu ergreifen, ihre Klöster und Einrichtungen klimaneutral zu bewirtschaften.

Zur INFAG gehören 58 Mitgliedsgemeinschaften mit rund 6500 Mitgliedern. Gegründet wurde die INFAG 1982 mit dem Zweck, das franziskanische Erbe in Kirche und Gesellschaft zu erhalten und wirksam zu machen. Die Geschäftsstelle mit Sitz in Würzburg koordiniert Bildungsangebote zu franziskanischer Spiritualität und vernetzt die Gemeinschaften untereinander. Dem Vorstand wurde erstmals das Mandat erteilt, sich zukünftig zu gesellschaftlich und kirchlich relevanten Themen öffentlich zu positionieren.

(30 Zeilen/4019/1035; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# „So vieles kann aus der Bahn werfen“

Bahnhofsmission Würzburg feiert 120-jähriges Bestehen – Mehr als 45.000 Kontakte im Jahr 2018 – Domkapitular Bieber: Kein Mensch darf auf der Strecke bleiben – Bericht einer von Armut Betroffenen

**Würzburg** (POW) Armut entfaltet eine eigene Dynamik: Sie geht einher mit materiellem Verzicht, oft auch mit emotionalen Problemen und nicht selten mit Entwürdigung. Seit 120 Jahren kümmere sich die Bahnhofsmission Würzburg um Menschen, die dieses Schicksal erleiden, schreibt die Einrichtung in einer Pressemitteilung. Am Freitagnachmittag, 20. September, wurde das Jubiläum mit einem Festakt im Würzburger Ratssaal gefeiert. Das Motto des Jubiläumsjahrs lautet „Zuversicht geben“. Die Bahnhofsmission helfe ohne Vorbedingungen und Erfolgsdruck, sagte Leiter Michael Lindner-Jung. Das Besondere der ökumenischen Anlaufstelle sei, dass sie niemanden abweise, selbst solche Menschen nicht, die als „Störenfriede“ wahrgenommen werden. Das Team habe erkannt, dass gerade jene, die als „herausfordernd“ gelten, ein offenes Ohr, Zuversicht und Zuwendung benötigten.

Mehr als 45.000 Mal wurde die Bahnhofsmission im Jahr 2018 kontaktiert. Viele der Gäste seien anders aufgrund von seelischer Not, materieller Bedürftigkeit und Unsicherheit. Doch kein Mensch, so sehr er auch von der gesellschaftlichen Norm abweiche, solle und dürfe auf der Strecke bleiben, appellierte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands Würzburg. Dafür setzten sich die beiden christlichen Kirchen seit vielen Jahren in der Christophorus-Gesellschaft ein, zu der die Bahnhofsmission heute gehört.

Viele Menschen wurden und werden bei der Bahnhofsmission aktiv, weil sie spürten, dass es in einer Stadt solche Orte der bedingungslosen Solidarität unabdingbar brauche. „Wir brauchen eine Stadtgesellschaft, die alle Menschen mitnimmt“, betonte Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Die Bahnhofsmission sei in Zeiten, wo sich die Gesellschaft immer weiter ausdifferenziere und die Einsamkeit wachse, mindestens so wichtig wie in der Anfangszeit vor 120 Jahren. „Von Staat und Stadt könnte das, was die Bahnhofsmission leistet, in dieser Form gar nicht erbracht werden.“

Wie es ist, arm zu sein, berichtete Anja Dyes, die zu den regelmäßigen Gästen der Bahnhofsmission gehört. Armut bedeute in vielen Fällen, die eigene Würde und die Souveränität über das eigene Leben zu verlieren. Nicht selten würden arme Menschen bevormundet und sprichwörtlich „abgespeist“: Sie müssten essen, was man ihnen zu essen gibt. Dürften nicht, was für alle anderen Menschen in der Gesellschaft selbstverständlich sei, frei wählen. Oft begegneten ihnen Herablassung und Verachtung. „Man ist der Meinung, der arme Mensch sei selbst schuld an seiner Armut.“ Dabei genüge ein Unfall, der tragische Tod eines geliebten Menschen, eine schwere seelische oder körperliche Erkrankung, um einen Prozess einzuleiten, an dessen Ende – oft sehr rasch – die Armut stehe. „So vieles kann aus der Bahn werfen“, sagte Dyes aus eigener Erfahrung. Die Menschen, die in der Bahnhofsmission tätig seien, kümmerten sich ohne Herablassung und ohne Schuldzuweisung um jene, die das Schicksal gebeutelt habe. Sie sei damit ein „wichtiger, guter Beitrag“ zu einer solidarischen Gesellschaft, betonte Dyes.

Neben Caritas und Diakonie trügen in Würzburg viele Menschen, Organisationen und Unternehmen dazu bei, dass die Bahnhofsmission gute Arbeit leisten kann. Die Deutsche Bahn beispielsweise stelle die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung und übernehme Instandsetzungsleistungen und Betriebskosten. Auch hier werde die Bahnhofsmission als etwas Einmaliges angesehen, sagte Karl Heinz Ferstl vom Regionalbereich Süd der DB. „Seit mehr als 20 Jahren erlebe ich hier eine Stimmung und eine Herzlichkeit, die ihresgleichen sucht.“

Durch Künstliche Intelligenz und Biotechnologie ticke aktuell eine Zeitbombe, die Einrichtungen wie die Bahnhofsmission in Zukunft notwendiger denn je werden lasse, erklärte Frank Dieckbreder, Experte für Sozialraumentwicklung an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld. Mehr und mehr Menschen drohten, gesellschaftlich „nutzlos“ zu werden. Nutzlos zu sein sei noch viel schlimmer als ausgebeutet zu werden. „Bin ich nutzlos, verliere ich den Sinn meiner Existenz.“ Gerade für jene Menschen, denen die Gesellschaft keinen Nutzen mehr zuschreibe, sei das Motto „Zuversicht geben“ ungemein wichtig. Die Bahnhofsmission biete einen Raum, in dem sie Hilfe erfahren, in dem sie sich aber auch selbst

einbringen können. Er habe das in der Bahnhofsmission Hamm erlebt, die seine Frau leitete, sagte Dieckbreder. In der Bahnhofsmission treffe die Millionärin mit dem Bedürfnis, sich sozial zu engagieren, auf den Kleindealer, der Sozialstunden ableisten müsse, und den Alkoholiker, der sich hier einbringe, weil er dann keinen Druck habe zu trinken. Dadurch werde die Bahnhofsmission zu einem sozialen Raum, der vielfältige Kontakte und Verbindungen ermögliche.

Dass bei der Bahnhofsmission nichts nach „Schema F“ funktioniert, verdeutlichten die Akteure des Improvisationstheaters „Beutelboxer“. Mit dem Symphonischen Blasorchester Unterpleichfeld unter Leitung von Manuel Scheuring klang der Festakt aus.

(53 Zeilen/4019/1028; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Verständnis für Europa fördern

Europa-Studienfahrt des KAB-Bildungswerks – Teilnehmer besichtigen Europäisches Parlament und Europäischen Gerichtshof – Besuch am Grab von Kardinal Joseph Cardijn

**Würzburg** (POW) Insgesamt 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Bistum Würzburg haben unter der Überschrift „Politik und Kultur in Europa“ an einer einwöchigen Studienfahrt durch Deutschland, die Niederlande, Belgien und Luxemburg teilgenommen. Veranstalter war das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Die vier besuchten Staaten sind Gründungsmitglieder der Europäischen Union. Die Fahrtteilnehmer besuchten unter anderem das Europäische Parlament, den Europäischen Gerichtshof sowie Gedenkorte an den Zweiten Weltkrieg in den Ardennen. Ein weiterer Höhepunkt war laut einer Pressemitteilung der KAB der Besuch des Grabs von Kardinal Joseph Cardijn, Gründer der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ). „Wir wollen bei dieser Fahrt Europa erleben und hautnah erfahrbar machen“, sagte Reiseleiterin Rita Metzger. Sie hoffe, dass die Fahrt zu einem besseren Verständnis für Europa beigetragen habe.

In Maastricht informierten sich die Teilnehmer über die Maastrichter Verträge, mit deren Unterzeichnung aus der Europäischen Gemeinschaft die Europäische Union wurde. In Brüssel erwartete die Gruppe nach einer Stadtrundfahrt der erste Höhepunkt der Reise. Am Grab von Kardinal Cardijn in Brüssel-Laeken erläuterte der ehemalige KAB-Diözesanpräses Arnold Seipel das Leben und Wirken des Gründers der CAJ. Mit dem Appell „Wenn ihr glaubt, werden wir die Welt erobern“ habe er die ersten jungen Arbeiterinnen und Arbeiter motiviert. Die von Cardijn entwickelte Methode „Sehen – Urteilen – Handeln“ werde heute noch in der KAB-Bildungsarbeit angewandt. Unter den Teilnehmern der Studienfahrt war neben Seipel mit Franz Förtsch ein weiteres ehemaliges CAJ-Mitglied, das Kardinal Cardijn noch persönlich erlebt hat.

Nächste Stationen waren die Europäische Kommission und das Europäische Parlament. Christian Staat, gebürtig aus Büchold (Arnstein) und Mitarbeiter von Günther Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal, sprach mit den Teilnehmern unter anderem über die Verteilung der Gelder, den Brexit und seine Folgen. Zudem lernten sie die Arbeit des Europäischen Parlaments in Brüssel und Straßburg kennen. Die Reisegruppe besuchte außerdem die frühere Bergarbeiterstadt Mons, Antwerpen mit dem zweitgrößten Seehafen Europas und zudem ein Zentrum für den Handel mit und die Verarbeitung von Diamanten, sowie die Bischofsstadt Brügge, Sitz des Europakollegs.

Der Zweite Weltkrieg war ein Schwerpunkt des nächsten Tages. Auf der Fahrt durch die Ardennen nach Luxemburg besuchten die Teilnehmer ein Kriegsmuseum und das Mardasson-Denkmal in Bastogne. Fremdenführer Roby Clam berichtete von den schrecklichen Vorkommnissen in der Gegend von Bastogne im Jahr 1944. An manchen Häusern konnte man noch die Einschusslöcher, Spuren des Häuserkampfs, erkennen. An Gedenkorten für die Opfer der SS und auf einem deutschen Soldatenfriedhof gedachte die Gruppe aller Opfer des Krieges.

Am Europäischen Gerichtshof in Luxemburg informierte Pressereferent Hartmut Ost über dessen Aufgaben und diskutierte mit den Teilnehmern über aktuelle, Deutschland betreffende Urteile wie zum Beispiel die Einführung der Maut. Im Nationalen Bergbaumuseum Rumelange gab es Wissenswertes zur schweren Arbeit im Bergbau, aber auch zur wachsenden Solidarität unter den Arbeitern, die schließlich zur Gründung von Gewerkschaften führte. Zum Abschluss besichtigte die Gruppe unter anderem die Willibrordus-Basilika in Echternach.

Einen ausführlichen Reisebericht gibt es auf der Homepage der KAB unter www.kab-wuerzburg.de.

(39 Zeilen/4019/1052; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Weltmissionssonntag 2019 mit Gastland Indien

**Abtei Münsterschwarzach begrüßt Gäste aus Kerala – Festgottesdienst mit Tänzen und Musik aus Indien – Klosterbetriebe öffnen ihre Türen**

**Münsterschwarzach** (POW) Am Sonntag, 20. Oktober, ihrem „Weltmissionssonntag“, rückt die Abtei Münsterschwarzach Indien in den Mittelpunkt. Die katholische Kirche begeht den „Sonntag der Weltmission“ erst am folgenden Sonntag, 27. Oktober. Aufgrund des seit langem in der Abtei vorgezogenen Termins hat sich die Münsterschwarzacher Missionsprokura in diesem Jahr dazu entschieden, das Gastland anzugleichen, heißt es in einer Mitteilung der Abtei. Mit Gästen wie Bischof Dr. Sebastian Thekethecheril aus dem Bistum Vijayapuram und Mönchen des Benediktinerklosters Kumily, beide im südindischen Bundesstaat Kerala gelegen, soll Besuchern Indien nähergebracht werden. Zudem können sie die Abteibetriebe kennen lernen und gemeinsam mit den Mönchen Gottesdienst feiern.

Zur Einstimmung auf den Weltmissionssonntag lädt bereits das Konventamt am Samstag, 19. Oktober, um 7.15 Uhr ein, das im syro-malabarischen Ritus gefeiert wird. Ebenfalls am Samstag startet die fünfte Hausmesse im Fair-Handel, bei der Produzenten von 9 bis 17 Uhr ihr Sortiment präsentieren. Der Fair-Handel veranstaltet am Wochenende des Weltmissionssonntages zum vierten Mal seine Sondermesse. Dabei richten sich über 20 Aussteller sowohl an Endkunden als auch an Weltläden und andere Weiterverkäufer. Der Fair-Handel ergänzt die Messe mit seinem Vollsortiment im Markt.

Das Sonntagsprogramm beginnt mit einem Festgottesdienst, der mit liturgischen Tänzen und Musik aus Indien gestaltet wird. Die Schulband des Egbert-Gymnasiums ist für die Musik verantwortlich. Festprediger ist Bischof Thekethecheril. Das anschließende Mittagessen ab etwa 11.30 Uhr lädt zur Begegnung mit den Mönchen der Abtei ein.

In der alten Turnhalle präsentieren sich die Klosterbetriebe mit ihren Produkten. Neben Brot und Wurst aus Bäckerei und Metzgerei gibt es Bücher aus dem Vier-Türme-Verlag und Schmuck aus der Klostergoldschmiede. Auch die Hausmesse im Fair-Handel wird an diesem Tag von 11 bis 17 Uhr fortgesetzt. Vom Fair-Handel starten außerdem die Rikscha-Fahrten. In der Buch- und Kunsthandlung wird es eine Tombola zugunsten eines Projekts in Indien geben.

Jeweils um 13 und um 15 Uhr wird im Vorführraum ein kurzer Film über das Benediktinerkloster Kumily gezeigt. Mönche aus dem Kloster beantworten im Anschluss Fragen. Um 14 Uhr führt die Tanzgruppe der Deutsch-Indischen Gesellschaft einen traditionellen indischen Tanz in der Aula des Egbert-Gymnasiums auf. Um 13.30 Uhr liest Pater Meinrad Dufner im Gebäude des Vier-Türme-Verlags eine halbe Stunde aus einem seiner Bücher.

Um 16 Uhr findet unter der Moderation von Jürgen Gläser eine Diskussion in der Egbert-Halle statt: Über „Faszination Mission" spricht Bischof Thekethecheril gemeinsam mit Pater Joseph Puthanpurakal aus dem Benediktinerkloster Kumily, Anna Dirksmeier von Misereor aus Aachen und Benediktinerbruder Dr. Ansgar Stüfe.

Das offizielle Programm des Weltmissionssonntages endet um 17 Uhr mit der Vesper in der Abteikirche. In den vergangenen Jahren nahmen jeweils über 2000 Besucher am Weltmissionssonntag in Münsterschwarzach teil. Nähere Informationen im Internet unter www.abtei-muensterschwarzach.de.

(36 Zeilen/4019/1030; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Zum 14. Mal mit Gütesiegel geehrt

**Klosterbuchhandlung Münsterschwarzach erhält Auszeichnung „Partner der Schulen für Leseförderung“ – Preisverleihung mit Staatssekretärin Anna Stolz**

**Münsterschwarzach** (POW) Die Buchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ der Abtei Münsterschwarzach ist mit dem Gütesiegel „Partner der Schulen für Leseförderung“ durch den Börsenverein des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet worden – in diesem Jahr zum 14. Mal in Folge. Am Freitag, 27. September, kam dafür Staatssekretärin Anna Stolz (Freie Wähler) vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in das Kloster. Sie betonte die Wichtigkeit des Lesens im digitalen Zeitalter: „Ich bin selbst ein großer Bücherfan und brauche das gedruckte Buch zum Lesen.“ Dr. Klaus Beckschulte vom Börsenverein lobte in seiner Ansprache das außergewöhnliche Engagement der Buchhandlung bei unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungen, heißt es in einer Mitteilung der Abtei.

Ein besonderer Dank von Leiterin Nadine Dötsch ging an ihre Stellvertreterin Evelyn Zapf, die sich mittlerweile seit 14 Jahren für die Verleihung des Gütesiegels einsetzt. Gestaltet wurde die Verleihung durch Schülerinnen und Schüler des Egbert-Gymnasiums Münsterschwarzach (EGM), das neben der Grundschule Schwarzach ein wichtiger Partner der Leseförderung ist. Schulleiter Markus Binzenhöfer (EGM) und Charlotte Erk, Leiterin der Grundschule Schwarzach, bedankten sich persönlich bei der Leitung für die gute Zusammenarbeit. Erfreut und glücklich zeigte sich auch Cellerar und Geschäftsführer Benediktinerpater Christoph Gerhard.

Im Anschluss an die Veranstaltung ließ sich die Staatssekretärin die Buchhandlung zeigen. Besonders beeindruckte sie das vielfältige Sortiment, das neben Büchern auch Produkte der Klosterbetriebe wie Goldschmiede und Fair Handel führt.

Das Gütesiegel „Partner der Schulen für die Leseförderung“ wird seit 2003 vergeben und ist eine besondere Auszeichnung des Börsenvereins an Buchhandlungen mit einer gut sortierten Kinder- und Jugendbuchabteilung sowie besonderen Aktionen und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Jährlich können sich die Buchhandlungen im Frühjahr darum bewerben und werden durch eine Kommission aus Ministerium und Landesverband ausgewählt.

(24 Zeilen/4019/1045; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen****: Fotos abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

### Jetzt bewerben für Bischof-Stangl-Preis 2019

**Würzburg** (POW) Die Stiftung „Jugend ist Zukunft“ des Diözesanverbands Würzburg des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) verleiht am Samstag, 30. November, den Bischof-Stangl-Preis für kontinuierliche kirchliche Jugendarbeit. Der Preis wird in den Kategorien „katholisch“, „politisch“ und „aktiv“ verliehen und ist mit jeweils 300 Euro dotiert. Bewerben können sich alle Gruppen und Verbände in der kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg, unabhängig davon, ob sie auf Orts- oder Diözesanebene tätig sind. Es können auch Gruppen vorgeschlagen werden. Zur Bewerbung gehören ein kurzer Bericht von rund eineinhalb Seiten, in dem vorgestellt wird, was an kontinuierlicher kirchlicher Jugendarbeit geleistet wird, sowie eine kurze kreative Präsentation, zum Beispiel eine Powerpoint-Präsentation, ein Podcast oder ein Film. Bewerbung mit Postadresse und Kontaktdaten bis Sonntag, 27. Oktober, beim Kuratorium „Jugend ist Zukunft“, E-Mail info@jugend-ist-zukunft.de. Weitere Informationen zum Bischof-Stangl-Preis gibt es beim BDKJ unter www.bdkj-wuerzburg.de/wir-ueber-uns/stiftung-jugend-ist-zukunft/.

(12 Zeilen/4019/1061; E-Mail voraus)

**29 neue Sängerinnen und Sänger am Dom aufgenommen**

**Würzburg** (POW) 14 Mädchen und 15 Jungen hat Domdekan Prälat Günter Putz am Sonntag, 29. September, bei einem feierlichen Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom in die Reihen von Mädchenkantorei beziehungsweise Domsingknaben aufgenommen. Als sichtbares Zeichenihrer Chorzugehörigkeit hefteten den Kindern und Jugendlichen ältere Chormitglieder ein von Putz gesegnetes Chorabzeichen ans Revers. Zuvor verlasen die Chorleiter Domkapellmeister Professor Christian Schmidt und Domkantor Alexander Rüth die Namen der Mädchen und Jungen. Die neuen Sängerinnen und Sänger haben bereits im Vorchor gesungen und sich auf den Übertritt in den jeweiligen Hauptchor vorbereitet. Nun durften sie zum ersten Mal in einem Gottesdienst im Dom singen. Von jetzt an gestalten sie im Kreise ihres Chores regelmäßig die Liturgie im Dom mit. Mit den neuen Mitgliedern singen jetzt 137 Mädchen in der Mädchenkantorei, die Domsingknaben zählen 102 Sänger. Am Würzburger Dom lernen sie unter professionellen Bedingungen den richtigen Umgang mit ihrer Stimme. Dabei steht die Freude am Singen im Mittelpunkt. Domkapellmeister Schmid, Leiter der Domsingknaben, und Domkantor Rüth, Leiter der Mädchenkantorei am Würzburger Dom, laden Jungen und Mädchen, die gerne singen und mit Gleichaltrigen zusammen musizieren wollen, ein, die jeweiligen Proben zu besuchen. Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0931/38662271.

(15 Zeilen/4019/1047; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

### Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Pfarrer Stefan Mai

**Würzburg/Gerolzhofen** (POW) Zum Erntedankfest am Sonntag, 6. Oktober, gestaltet Pfarrer Stefan Mai aus Gerolzhofen um 10.35 Uhr die Katholische Morgenfeier auf Bayern 1. Auf dem Hintergrund des Liedes „Gracias a la vida – Danke an das Leben" von Mercedes Sosa entfaltet Mai seine Erntedank-Gedanken.

(4 Zeilen/4019/1050; E-Mail voraus)

### Ausstellung „Durstige Güter“ klärt über realen Wasserverbrauch auf

**Schweinfurt** (POW) In der „kross – Junge Kirche Schweinfurt“ ist ab Montag, 7. Oktober, bis Samstag, 19. Oktober, die Wanderausstellung „Durstige Güter“ zu sehen. Die Ausstellung wolle Klarheit schaffen, wie viel „virtuelles“ Wasser Menschen nutzen, welche Zusammenhänge zwischen dem eigenen Konsum und der globalen Süßwasserknappheit bestehen und welche Auswirkungen unser Konsum auf die weltweiten Wasserressourcen hat, schreibt die Jugend-Umweltstation KjG-Haus Schonungen in der Einladung. In jeder Tasse Kaffee stecken 140 Liter „virtuelles Wasser“, in jeder Tomate 83 Liter. Der Begriff „virtuelles Wasser“ beschreibt das Wasser, das zur Herstellung von Produkten verwendet wird. Der größte Teil des genutzten Wassers – ganze 3900 Liter pro Tag und Person – fließe auf der ganzen Welt in Produkte, die hier konsumiert würden, heißt es in der Ankündigung. Veranstalter ist die Jugend-Umweltstation kjg-Haus Schonungen in Kooperation mit „kross – Junge Kirche in Schweinfurt“ und der Aktion Grundwasserschutz der Regierung von Unterfranken. Mehr zur Ausstellung gibt es im Internet unter www.virtuelles-wasser.de.

(12 Zeilen/4019/1037; E-Mail voraus)

### Startveranstaltung für Gemeindeassistenten: „Wir werden gebraucht“

**Würzburg** (POW) Zur Veranstaltung „Start in die Berufseinführung 2019“ haben sich die sechs neuen Gemeindeassistentinnen und -assistenten in der Diözese Würzburg am Montag, 23. September, im Würzburger Burkardushaus getroffen. Nach ihrem Studium und dem Berufspraktischen Jahr hat für Christof Brod, Annemarie Göbel, Laura Heinrich, Christina Lömmer, Dominik Schaack und Theresa Schwab am 1. September die Berufseinführungsphase begonnen. Schwerpunkte der von Ausbildungsreferent Markus Fastenmeier sowie den Ausbildungsverantwortlichen Roswitha Schuhmann und Ingrid Schreiner geleiteten Veranstaltung waren unter anderem Informationen zu den Ausbildungszielen, das Arbeiten aus einer lebendigen Spiritualität heraus und das Thema Projektarbeit. Zudem tauschten die Teilnehmer erste Erfahrungen aus ihren Einsatzstellen aus. Heinrich beispielsweise ist in der Pfarreiengemeinschaft „Kreuz Christi, Eisingen“ eingesetzt. „Meine ersten Wochen waren geprägt von vielen neuen Gesichtern, Orten und Aufgabenfeldern“, sagte sie und stellte fest: „Wir werden gebraucht, dürfen Verantwortung übernehmen und werden in unserer neuen Rolle auch ganz anders wahrgenommen.“ Der Arbeitsalltag werde die Gemeindeassistentinnen und -assistenten in den kommenden zwei Jahren vor immer neue Herausforderungen stellen. Es sei gut, sich bei den verschiedenen Ausbildungstagen und -wochen weiterbilden zu können, Erfahrungen auszutauschen und Unterstützung zu bekommen, stellte sie fest. „So auch bei der Startveranstaltung, bei der wir viel über die ersten Wochen gesprochen haben und gut miteinander in Gespräch gekommen sind.“

(17 Zeilen/4019/1053; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Abschied von der Pilgerhofkirche

**Altenmünster** (POW) Die Pilgerhofkirche Seliger Liborius Wagner in Altenmünster wird am Sonntag, 29. September, um 16 Uhr profaniert. Die Diözese Würzburg wird das Anwesen Pilgerhof Altenmünster verkaufen. „Eine solche liturgische Feier ist grundsätzlich mit Trauer verbunden, da wir ein Gotteshaus seinem geweihten Zweck entziehen. Seit 1990 wurden in dieser von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele konsekrierten Kirche Gottesdienste mit Pilgern und den ortsansässigen Gläubigen gefeiert“, sagt Dr. Eugen Daigeler, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Liborius Wagner Markt Stadtlauringen“. Die Profanierung („Entweihung“) geschieht durch ein bischöfliches Dekret im Rahmen einer letzten heiligen Messe. Im Auftrag von Bischof Dr. Franz Jung nimmt Domkapitular Christoph Warmuth, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, diese vor. Nach der Messfeier werden das Allerheiligste und die Figur des seligen Liborius in einer Prozession in die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt übertragen, das Reliquiengrab des Altars wird aufgebrochen. „Die Feier soll ein Zeichen der Dankbarkeit für die Gebete und Gottesdienste in der Pilgerhofkirche sein sowie für das Wirken der Seelsorger dort und ebenso als eine Bekräftigung, dass das Gedächtnis des seligen Märtyrerpriesters an seinem Wirkungsort Altenmünster weiter gepflegt wird“, betont Daigeler. Die Kollekte der Messfeier ist für die Errichtung eines „Liborius-Wagner-Wegs“ bestimmt. Das Bistum Würzburg hatte das Anwesen in Altenmünster erworben und den früheren Bauernhof in dreijähriger Bauzeit umgebaut. Die Anlage bot Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten für Pilger. Die ehemalige Scheune diente als Kirche. In Altenmünster wird der selige Liborius Wagner verehrt. Er wirkte dort von 1626 bis zu seiner Flucht vor den Schweden als Pfarrer.

(19 Zeilen/4019/1036; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Goldschmied Michael Amberg wird 80 Jahre alt

**Würzburg** (POW) Am Sonntag, 29. September, wird der bekannte Würzburger Goldschmied Michael Amberg 80 Jahre alt. 1939 wurde er in Würzburg in eine traditionsreiche Goldschmiedefamilie hineingeboren. Seine Lehre absolvierte er von 1953 bis 1957 bei seinem Vater Joseph Amberg der Jüngere. Daran schloss sich die Studienzeit an der Werkkunstschule Schwäbisch Gmünd und an der Akademie der bildenden Künste in München an. 1963 legte Michael Amberg seine Meisterprüfung ab. Er trat in die Fußstapfen seiner Vorfahren und schafft vor allem Werke für den kirchlichen Gebrauch. Dabei sieht er seine Kunst immer im Dienste der christlichen Verkündigung. „Sein Können wird von Auftraggebern weit über die Diözese Würzburg hinaus geschätzt“, erklärt Dr. Wolfgang Schneider, stellvertretender Leiter des Kunstreferats des Bistums Würzburg. Europaweit finden sich Werke in der typischen Handschrift Ambergs, die nicht zuletzt von der mittelalterlichen Goldschmiedekunst angeregt ist. Entsprechend ist es ihm immer auch ein Anliegen, die Werke der alten Meister zu restaurieren und zu bewahren. So restaurierte er von 1964 bis 1969 den großen romanischen Radleuchter von Kloster Großcomburg. Mit besonderer Leidenschaft und Hingabe entwirft und fertigt Amberg kostbare Gehäuse für die Reliquien der Heiligen. Beispielhaft dafür sind die Reliquiare für die Würzburger Seligen Liborius Wagner und Georg Häfner, die in der Krypta des Würzburger Doms aufgestellt sind.

(15 Zeilen/4019/1041; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Kirchenradio am Sonntag: Zu Besuch auf der Mainfranken-Messe

**Würzburg/Schweinfurt** (POW) Die „Nacht der offenen Kirchen“ am 2. Oktober in Würzburg ist ein Thema der Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 29. September. Der Abend vor dem Tag der Deutschen Einheit ist in Würzburg ein besonderer: Bis kurz vor Mitternacht kann man in 19 Kirchen und kirchlichen Orten singen, beten, zuhören und zuschauen. Für die Hörer in Schweinfurt wird zur gleichen Zeit das Buch „Ausgeheuchelt – So geht es aufwärts mit der Kirche“ von Stefan Jürgens vorgestellt. Die Sendungen „Cappuccino“ und „Kreuz und quer“ berichten außerdem über die Mainfranken-Messe in Würzburg, auf der es wieder einen gemeinsamen Stand von Bistum und Caritas gibt. Christof Gawronski, Umweltbeauftragter des Bistums Würzburg, spricht über seine Aufgaben. Zum Abschluss der Sendung wünscht die Radioredaktion noch ein gutes neues Jahr: Im Jüdischen Kalender beginnt Ende September das Jahr 5780. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.primaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“.

(13 Zeilen/4019/1043; E-Mail voraus)

### „Kirche in Bayern“: Euerfeld zeigt Teamgeist

**Würzburg** (POW) Wie der Ort Euerfeld im Landkreis Kitzingen beim „Dorfbäddel“ der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Teamgeist zeigt, ist am Sonntag, 29. September, beim ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ zu sehen. Ein anderer Beitrag berichtet über den Besuch von Ministerpräsident Dr. Markus Söder in der Münchener Hauptsynagoge. Weitere Themen der von Britta Hundesrügge moderierten Sendung sind die Prädikantenausbildung der evangelischen Kirche, das Angebot des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend auf dem Baustellenfest der Landesgartenschau in Ingolstadt und die Glasfenster, welche die Nürnberger Künstlerin Ursula Jüngst für ein Nürnberger Gotteshaus geschaffen hat. Zudem erfahren die Zuschauer, was sich hinter dem „Schöpfungsgarten“ in Traunstein verbirgt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(10 Zeilen/4019/1031; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Personalmeldungen

**Pfarrer Florian Lehnert gibt Amt auf**

**Würzburg/Untereßfeld** (POW) Florian Lehnert (37), Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin im östlichen Grabfeld, Untereßfeld“, gibt sein Amt als römisch-katholischer Priester auf. Lehnert beabsichtigt nach eigenen Angaben, in den Dienst der Alt-Katholischen Kirche zu treten. Das teilte er am Sonntag, 29. September, in den Gottesdiensten seiner Pfarreiengemeinschaft mit. Aufgrund seiner persönlichen Überzeugungen sei es ihm nicht mehr möglich, seinen Dienst als römisch-katholischer Priester auszuüben. Bischof Dr. Franz Jung enthob Lehnert zum 30. September 2019 von dessen priesterlichen Aufgaben.

Lehnert wurde am 22. Mai 2010 von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann in Würzburg zum Priester geweiht. Danach war er zunächst Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Oberleichtersbach-Schondra sowie von 2010 bis 2013 in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“. Anschließend war Lehnert Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hofheim, ehe er 2014 in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin im östlichen Grabfeld, Untereßfeld“ wechselte.

(12 Zeilen/4019/1038; E-Mail voraus)

### Füßner und Hofmann-Ries für jeweils 25 Jahre beim Bistum geehrt

**Würzburg** (POW) Für jeweils 25 Jahre im Dienst des Bischöflichen Ordinariats Würzburg sind am Dienstag, 1. Oktober, Doris Füßner (50), Leiterin der Austauschbücherei in der Katholischen Büchereifachstelle, und Amanda Hofmann-Ries (55), Angestellte im Bucheinkauf der Katholischen Büchereifachstelle, geehrt worden. Bei einer Feierstunde im Würzburger Medienhaus des Bistums lobten Generalvikar Thomas Keßler und Bereichsleiter Bernhard Schweßinger Kompetenz und Zuverlässigkeit als besondere Kennzeichen der beiden Geehrten. Zudem unterstrich der Generalvikar, wie wichtig die Büchereiarbeit als Kontaktstelle für die Menschen sei, gerade in einem ländlich geprägten Bistum wie Würzburg. Als Zeichen des Danks übergab Keßler jeweils eine Dankesurkunde. Für die Mitarbeitervertretung (MAV) überbrachte Gabriele Flügel den beiden Kolleginnen Glück- und Segenswünsche. Die Lebensläufe der zwei seien so vielfältig und spannend wie es gute Bücher seien. Almut Koschel, Leiterin der Katholischen Büchereifachstelle, sagte, Füßner und Hofmann-Ries hätten viel Wandel miterlebt und entscheidend mitgetragen und dankte ihnen dafür. Hofmann-Ries sprach allen Kolleginnen und Kollegen ein Dankeschön aus, ihren Arbeitsplatz bezeichnete sie als „Liebe auf den ersten Blick“. Füßner dankte ebenfalls allen Kolleginnen und Kollegen. „Es ist toll, dass meine Arbeit mit Büchern und so vielen lieben Menschen zu tun hat.“

Doris Füßner studierte nach dem Abitur in Böblingen, einem Sozialen Jahr in Engen und einer Au-Pair-Stelle in den USA Bibliothekswesen in Stuttgart. Im Anschluss wirkte sie in verschiedenen kommunalen, staatlichen und kirchlichen Bibliotheken, ehe sie 1997 Leiterin der Liborius-Wagner-Bücherei in Würzburg wurde. Nach einer Elternzeit und einer Krankheitsvertretung begann sie 2010 als Mitarbeiterin in Teilzeit wieder in der Liborius-Wagner-Bücherei. Seit September 2019 ist Füßner in Teilzeit Leiterin der Austauschbücherei in der Katholischen Büchereifachstelle.

Amanda Hofmann-Ries absolvierte nach dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss eine Ausbildung zur Kinderpflegerin und erwarb danach die Mittlere Reife. Im Anschluss arbeitete sie bis 1990 beim Würzburger Blindeninstitut. Nach dem Besuch der Berufsoberschule trat sie 1992 in der Bestellabteilung der diözesanen Fachstelle der Katholischen Büchereiarbeit in den Dienst des Bistums Würzburg. Nach einer Elternzeit stieg Hofmann-Ries 1997 in der Abteilung Fernleihe wieder ein. Nach einer zweiten Elternzeit und ihrer Rückkehr wechselte sie 2008 in die Bestellabteilung der Katholischen Büchereifachstelle. Seit 2016 arbeitet sie in der Abteilung Bucheinkauf und betreut dort die Online-Bestellungen.

(29 Zeilen/4019/1058; E-Mail voraus) *mh (POW)*

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Von Rönn-Haß als Geistlicher Begleiter der SMJ entpflichtet

**Würzburg** (POW) Schönstatt-Pater Horst von Rönn-Haß (44) ist mit Wirkung vom 30. September 2019 als Geistlicher Begleiter der Schönstatt-Mannesjugend (SMJ) im Bistum Würzburg entpflichtet worden. Von Rönn-Haß übernimmt neue Aufgaben in seinem Säkularinstitut.

(3 Zeilen/4019/1026)

### Mariannhiller Missionar Pater Barnabas Stephan gestorben

**Würzburg/Reimlingen** (POW) Im Alter von 75 Jahren ist am Dienstag, 24. September, Pater Barnabas Stephan von den Mariannhiller Missionaren im Missionshaus Sankt Josef in Reimlingen gestorben, teilt die Gemeinschaft mit. Stephan wurde 1944 in Herne geboren. 1966 legte er seine Erste Profess in der Gemeinschaft der Missionare von Mariannhill ab. Stephan studierte in Würzburg Theologie und gründete dort 1967 die Jugendbegegnungsstätte von Mariannhill. Diese leitete er bis 1992. Am 10. Mai 1972 wurde er in seiner Heimatpfarrkirche Sankt Peter und Paul in Herne-Sodingen zum Priester geweiht. Von 1993 bis Ende 2009 arbeitete Stephan als Krankenhausseelsorger in der Missionsärztlichen Klinik und als Spiritual im Missionsärztlichen Institut in Würzburg. Am Freitag, 27. September, wird für den Verstorbenen um 13.30 Uhr in der Pfarrkirche von Reimlingen der Rosenkranz gebetet, anschließend findet die Beisetzung auf dem Friedhof statt. Um 15 Uhr zelebriert Provinzial Pater Mario Muschik in der Kapelle des Missionshauses Sankt Josef das Requiem.

(11 Zeilen/4019/1034; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen****: Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Ökumenischer Gottesdienst am Tag der Deutschen Einheit

**Würzburg** (POW) Am Tag der Deutschen Einheit, Donnerstag, 3. Oktober, feiern um 10 Uhr auf der Mainfranken-Messe in Halle 1 der katholische Pfarrer Werner Vollmuth und der evangelische Pfarrer Gerhard Zellfelder auf der FHWS-Bühne einen ökumenischen Gottesdienst. Musikalisch gestaltet das Bläserensemble „Heilichs Blechle“ die Feier. An den einzelnen Messetagen sind Vertreter der Diözese und ihrer Caritas zu Gast auf der FHWS-Bühne.

(5 Zeilen/4019/1059; E-Mail voraus)

### Neues Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ im Kolping-Center

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Schritt für Schritt“ steht das Donnerstagsgebet, zu dem der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) am Donnerstag, 3. Oktober, um 18.30 Uhr in die Adolph-Kolping-Kapelle im Kolping-Center Mainfranken, Kolpingplatz 1 in Würzburg, einlädt. „Schritt für Schritt wollen wir uns bewegen zu einer gleichberechtigten und erneuerten katholischen Kirche und wählen dieses Mal die Form des Gebetes“, schreibt Christine Kedem-Lanzl, Bildungsreferentin für Junge Frauen und Mütter/Öffentlichkeitsarbeit beim KDFB. „Das Gebet ist für alle offen und wir laden alle ein, sich an dieser Form der Teilhabe an Reformen in der Kirche zu beteiligen.“ Das Donnerstagsgebet stamme ursprünglich aus dem Kloster Fahr in der Schweiz und werde seit Februar in vielen verschiedenen Städten und Ländern gebetet. Im Martinushaus in Aschaffenburg wird es seit Juli angeboten. Das Donnerstagsgebet soll an jedem ersten Donnerstag im Monat stattfinden. Weitere Informationen, auch zu den weiteren Terminen, gibt es bei: KDFB-Geschäftsstelle, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/4019/1049; E-Mail voraus)

### Gottesdienst im byzantinischen Ritus

**Würzburg** (POW) Eine Liturgie im byzantinischen Ritus wird am Sonntag, 6. Oktober, um 10.30 Uhr in der byzantinischen Kapelle, Grabenberg 2a/3 in Würzburg, gefeiert. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche.

(3 Zeilen/4019/1048; E-Mail voraus)

### Performance mit der brasilianischen Gruppe „Colectivo AfroRaiz“

**Würzburg** (POW) Die Gruppe „Colectivo AfroRaiz“ aus dem Bundesstaat Pará in Brasilien tritt am Dienstag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr mit der Tanz-Rhythmus-Video-Performance „Flüsse am Himmel“ in der Posthalle in Würzburg auf. Die Gruppe kämpfe vor Ort gegen Umweltzerstörung durch Bergbau und Staudammprojekte, rassistische, sexuelle und häusliche Gewalt sowie für die Erhaltung und Neuerfindung der afroindigenen Kultur, schreibt der Weltladen Würzburg in seiner Einladung. Sie basiere auf zehn Jahren kultureller Aktivität von jungen Menschen aus der Gemeinde Cabelo Seco im Amazonasgebiet. Die Performance zeige Verbindungen zwischen einer lebendigen Erinnerung an Kolonisation und Sklaverei und den aktuellen Lebensentwürfen und dringenden Fragen der Menschheit. Der Auftritt besteht aus sieben Szenen, die in einem kurzen interaktiven Workshop und einem Publikumsgespräch enden. Einlass in die Posthalle ist ab 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter https://kinderkulturkarawane.de/wp/die-gruppe-colectivo-afroraiz/#more-3124.

(12 Zeilen/4019/1032; E-Mail voraus)

### Diskussion mit Heribert Prantl: „Dem Volk aufs Maul geschaut“

**Würzburg** (POW) Warum nimmt der Populismus in unserer Welt immer mehr zu? Wie gehen wir mit Populismus und Extremismus um? Was macht unsere Demokratie stark? Diese Fragen stellen sich die katholischen Erwachsenenverbände in der Diözese Würzburg, der Diözesanrat der Katholiken, die Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden und das Eine-Welt-Forum Würzburg. Aus diesem Grund haben sie Professor Dr. Heribert Prantl, den bekannten Journalisten, Publizisten, Buchautor und politischen Kommentator, am Freitag, 11. Oktober, um 17 Uhr zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung in das Kolping-Center Mainfranken, Kolpingplatz 1,97070 Würzburg, eingeladen. Der Eintritt ist frei.

(8 Zeilen/4019/1054; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### „Enkeltauglich leben“: Jeden Monat die Welt ein bisschen verändern

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Hinterlassen Sie eine Welt, die lebenswert ist!“ steht eine Veranstaltungsreihe im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg ab Dienstag, 15. Oktober. Angeboten werden zwei Uhrzeiten: von 14 bis 16.30 Uhr sowie von 19 bis 21.30 Uhr. Die Idee der Treffen sei, das eigene Leben nachhaltig umzugestalten beziehungsweise „enkeltauglich zu leben“, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnehmer treffen sich ein halbes Jahr lang jeden Monat mit anderen motivierten Personen. Jedes Treffen steht unter einem eigenen thematischen Schwerpunkt, beispielsweise Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie oder Menschenwürde. Bis zum nächsten Treffen nimmt sich jeder eine Aktion vor, um in seiner Welt etwas zum Besseren zu bewegen. Die Erfolge werden gemeinsam ausgewertet. Kursbegleiter ist Jürgen Berndt, zertifizierter Spieleleiter „Enkeltauglich Leben“. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Die weiteren Treffen sind am 12. November und 11. Dezember 2019 sowie am 14. Januar, 11. Februar und 10. März 2020. Anmeldung bis Mittwoch, 2. Oktober, und weitere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden und dem Umweltbeauftragten im Bistum Würzburg. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.enkeltauglich-leben.org.

(16 Zeilen/4019/1056; E-Mail voraus)

### Herbsttagung des Katholischen Deutschen Frauenbunds

**Würzburg** (POW) Die Herbsttagung mit Delegiertenversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), Diözesanverband Würzburg, findet am Freitag und Samstag, 8. und 9. November, im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg statt. Sie steht unter dem Motto „Wir bewegen Kirche!“. Nur wer in Bewegung bleibt, könne etwas verändern, heißt es in der Einladung. Wer aber etwas in Bewegung setze, müsse auch damit rechnen, dass es nicht alle gut finden. In ihrem Impulsreferat mit anschließender Diskussion unter der Überschrift „Wir bewegen Kirche“ setze sich die Theologin Jacqueline Straub für Visionen ein. Sie selbst wolle seit ihrer Jugend römisch-katholische Priesterin werden und setze sich seit langem für ihre Berufung ein. In ihrem Vortrag spricht sie darüber, warum sie trotz aller Widerstände immer noch in der Kirche ist und für Gleichberechtigung kämpft. Außerdem legen die KDFB-Bildungsreferentinnen dar, was sich alles beim Frauenbund bewegt. Die Arbeitskreise befassen sich unter anderem mit dem Frauenpriestertum, außerdem gibt es eine Ideenwerkstatt zu Aktionen vor Ort in Zusammenhang mit „Maria schweige nicht“. Die Teilnahme kostet 75 Euro für KDFB-Mitglieder, Nichtmitglieder zahlen 98 Euro. Es sind auch Teilbuchungen möglich. Anmeldung bis Donnerstag, 17. Oktober, nur schriftlich mit Anmeldeformular bei der KDFB-Geschäftsstelle, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage www.frauenbund-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/4019/1055; E-Mail voraus)

### Trauer und Trost: Tag für Eltern, die um ein Kind trauern

**Würzburg** (POW) Ein Tag für Mütter und Väter, die um ein Kind im Kindes- oder Jugendalter trauern, findet am Samstag, 16. November, von 9.30 bis 16 Uhr im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg statt. Er steht unter der Überschrift „Ich erwache am Morgen, und das Dunkel umhüllt mich auch am Tag“. Kleine Kinder und Jugendliche sind die Hoffnungsträger des Lebens, schreibt das Referat Frauenseelsorge in der Ankündigung. Sie lassen teilhaben an den Kostbarkeiten des Augenblicks. Deshalb sei der Tod so unbegreiflich und schmerzlich. Der Tag biete Gelegenheit, sich in Erinnerung zu rufen, was die gemeinsame Zeit mit dem Kind unvergesslich mache und wie man mit dem Kind im Herzen einen Weg versuchen könne. Referentin ist Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Die Teilnahme kostet pro Person 25 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr und Verpflegung. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Oktober, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/4019/1060; E-Mail voraus)

### Spieleentwickler Latussek am Stand von Bistum und Caritas

**Würzburg** (POW) Am gemeinsamen Stand von Diözese Würzburg und dem Diözesan-Caritasverband in Halle 1 auf der Mainfranken-Messe erläutert der prämierte Spieleentwickler Dr. Volker Latussek am Sonntag, 29. September, um 14 Uhr seine Spielideen. Eigens für den Messeauftritt der Kirche schuf er das Spiel „Ritus“, das Besucher dort kostenlos testen können. Unter dem Motto „Für dich! Kirche und ihre sozialen Arbeitsfelder“ zeigen Bistum Würzburg und Caritas bis Sonntag, 6. Oktober, wie sie unter anderem in Lebenskrisen, bei Migration, Wohnungs- und Obdachlosigkeit sowie beim Leben mit Handicaps helfen. Inhaltlicher Schwerpunkt ist das 100. Jubiläum des Diözesan-Caritasverbands.

(7 Zeilen/4019/1040; E-Mail voraus)

### Deutschlandfunk überträgt Gottesdienst aus der Pfarrkirche Heiligkreuz

**Würzburg** (POW) Aus der Pfarrkirche Heiligkreuz in Würzburg überträgt der Deutschlandfunk am Sonntag, 29. September, ab 10.05 Uhr live den katholischen Gottesdienst. Zelebrant ist Pfarrer Werner Vollmuth. Der so genannte „Caritas-Sonntag“ steht in diesem Jahr unter dem Leitwort „Sozial braucht digital“. Die Caritas will damit die Frage in den Mittelpunkt stellen, wie in unserer Gesellschaft auch in Zukunft ein menschliches, soziales und solidarisches Miteinander möglich sein wird und angesichts der fortschreitenden Digitalisierung der Mensch und seine Beziehungen nicht in den Hintergrund geraten. Pfarrer Vollmuth greift diese Fragen in seiner Predigt auf. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von der Würzburger Kantorei Heiligkreuz und Sankt Elisabeth unter der Leitung von Kantorin Anke Willwohl. An der Orgel spielt Diözesanmusikdirektor Gregor Frede. Es werden Teile aus der Missa solemnis (KV 337) von Wolfgang Amadeus Mozart gesungen. Den „Caritas-Sonntag“ greift insbesondere das „Ubi Caritas“ von Ola Gjelo auf. Nach dem Gottesdienst können Hörerinnen und Hörer mit Mitarbeitenden vom Seelsorgeteam in Kontakt treten. Diese sind bis 12.30 Uhr erreichbar unter Telefon 0931/4199711.

(12 Zeilen/4019/1044; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Film- und Informationsabend: „Der marktgerechte Patient“

**Würzburg** (POW) Das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) der Diözese Würzburg und der ver.di-Arbeitskreis „GeSoKi“ (Gesundheit, Soziales und Kirchen) laden am Montag, 30. September, um 17.30 Uhr zu einem Film- und Informationsabend unter der Überschrift „Der marktgerechte Patient. Das Elend der Fallpauschalen in deutschen Krankenhäusern“ in das Würzburger Burkardushaus ein. Die kostenlose Veranstaltung bietet einen Einblick hinter die Kulissen der Krankenhausfinanzierung und des Gesundheitssystems. Sie liefert nach Angaben der Veranstalter Antworten auf Fragen wie: Warum ist die Personalausstattung in den deutschen Kliniken so schlecht? Warum steigen die Operationszahlen und die Anzahl der Patienten mit einer stationären Behandlung? Warum sinkt die Verweildauer in einem Krankenhaus? Die Veranstaltung beginnt mit der Vorführung des Films „Der marktgerechte Patient“. Anschließend erläutert Dr. Nadja Rakowitz vom Bündnis „Krankenhaus statt Fabrik“, was Fallpauschalen sind und welche Auswirkungen sie haben.

(11 Zeilen/4019/1027; E-Mail voraus)

3

### Fortbildung: Wie Grünflächen die Artenvielfalt unterstützen können

**Himmelstadt** (POW) Unter dem Motto „Klimawandel und Biodiversität auf öffentlichen (Klein‑)Grünanlagen“ steht eine Fortbildung am Samstag, 19. Oktober, von 10 bis 13 Uhr im Pfarrzentrum in Himmelstadt. Angesprochen sind alle, die kirchliche oder öffentliche Grünflächen pflegen. Auch kleine Flächen könnten einen Beitrag zur Biodiversität leisten, heißt es in der Einladung. Doch oft würden öffentliche Grünflächen vor allem pflegeleicht gehalten. Die Teilnehmer erfahren, wie Kleinflächen, zum Beispiel Grünflächen an Garagenhöfen und Baumöffnungen, oder öffentliche Flächen wie Spielplätze so gestaltet werden können, dass sie die Artenvielfalt unterstützen. Anschließend werden praktische Umsetzungsmöglichkeiten im NaturSchauGarten Himmelstadt gezeigt. Referent ist Hilmar Keller, Kreisfachberater am Landratsamt Main-Spessart. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro. Veranstalter sind das Fortbildungsinstitut und der Umweltbeauftragte der Diözese Würzburg sowie das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Anmeldung bis Dienstag, 8. Oktober, und weitere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/4019/1033; E-Mail voraus)